

Gilli'sche Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:	Mit Post-
Monatlich	55
Jahresabonnement	1.50
Halbjährig	3.
Ganzjährig	6.
samt Zustellung	6.40
Einzelne Nummern 7 kr.	

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Politische Rundschau.

Gilli, 31. Januar.

Morgen findet in Wien eine Versammlung deutsch-böhmisches Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter statt, in welcher das von Dr. Schmeckel verfaßte und vom Prager Vertrauensmänner-Collegium genehmigte Gegenmemorandum der Verfassungspartei Böhmens zur Vorlage und Beschlusssfassung gelangt.

Die vor wenigen Tagen verbreitete Nachricht, daß die Minister v. Streymayr, von Korb und von Horst demissionirt hätten wird nunmehr entschieden in Abrede gestellt und daran die Bemerkung geknüpft, Graf Taaffe sei fest entschlossen weder nach rechts noch nach links Zugeständnisse zu machen.

Den beiden Legislativen wird demnächst ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des dritten Absatzes des § 82 des Statutes unterbreitet werden, wonach der österreichisch-ungarischen Bank gestattet wird, jetzt ihre neuen Noten ohne Wappen drucken zu lassen. Die Verfügung des Paragraphen, daß auf der einen Stelle der deutsche auf der anderen der ungarische Text zu stehen hat, bleibt aufrecht. Sobald der Gesetz-Entwurf erledigt ist, werden auch die Staatsnoten der Form der Banknoten entsprechend neu gedruckt werden.

In der Sitzung des Budget-Ausschusses der reichsräthlichen Delegation wurde über das Extra-Ordinariu des Kriegs-Budgets verhandelt und wurden alle Positionen, mit Ausnahme der für den Bau einer Kaserne in Szegedin eingestellten Rate von 100.000 fl. welche abgelehnt wurde, nach der Regierungsvorlage angenommen.

Feldmarschall Graf Moltke, hat auf ein Schreiben, worin er ersucht wird, seinen Einfluß bei dem Kaiser behufs Verminderung der deutschen Armee geltend zu machen, Nachstehendes geantwortet: „Wer theilte nicht den innigen Wunsch, die schweren Militärlasten erleichtert zu sehen, welche vermöge seiner Weltstellung inmitten der mächtigsten Nachbarn Deutschland zu tragen genötigt ist? Nicht die Fürsten und die Regierungen verschließen sich demselben, aber glückliche Verhältnisse können erst eintreten, wenn alle Völker zur Erkenntniß gelangen, daß jeder Krieg, auch ein siegreicher, ein nationales Unglück ist. Diese Überzeugung herbeizuführen vermag auch die Macht des Kaisers nicht, sie kann nur aus einer besseren, religiösen und sittlichen Erziehung der Völker hervorgehen, als eine Frucht von Jahrhunderten weltgeschichtlicher Entwicklung, die wir beide nicht erleben.“

In Adrianopel herrscht furchtbare Nothstand und große Sterblichkeit, insbesondere unter den Flüchtlingen. Fünfzehn derselben erlagen an einem Tage dem Hunger. In dem Munde der Leichen fand man Stücke Holzes, mit denen die Unglücklichen ihren Hunger zu stillen versucht hatten. Die Hungersnoth in Wan und Bajazid greift um sich. In Philippopol sind 7000 Flüchtlinge versammelt; die Consuln können nur ein Drittel dieser Zahl unterstützen. Die Noth in den Nachbardörfern von Philippopol ist ebenfalls sehr groß.

Der in der serbischen Slupschtna vom 28. d. eingekommene Antrag der Opposition auf die Besteuerung ausländischer Ware, welcher seine Spitze natürlich gegen Österreich richtet, gab der Opposition erwünschte Gelegenheit, gegen die österreichische Politik loszu ziehen. Trotzdem

wurde der Antrag, als gegen den Berliner Vertrag verstößend, von der Slupschtna abgelehnt. Telegramme von den westlichen Districten Irlands schildern den herrschenden Nothstand als überaus groß. Es sollen bereits Leute verhungert sein. Dabei herrscht intensive Kälte. In verschiedenen dichtbewohnten und entfernten Districten sollen die Armen noch gar keine Unterstützung erhalten haben.

Aus dem Reichsrathe.

Am Beginne der Sitzung vom 29. Januar verlas der Präsident des Abgeordnetenhauses ein Schreiben des Ritters von Offenheim, worin dieser angebt, daß er sein Mandat als Reichsraths-Abgeordneter niederlege.

Damit war die Verifikation der Wahl Offenheims, die auf der Tagesordnung stand, gegenstandslos geworden. Jedenfalls hat Offenheim eine sehr peinliche Debatte durch seine Resignation erwartet, zumal vom Legitimations-Ausschusse die Annahme der Wahl beantragt worden war.

Das Recruiten-Contingentsgesetz pro 1880 wurde in dieser Sitzung beschlossen. Wie in früheren Jahren werden auch heuer 54.541 junge Männer in das stehende Herr und 5454 Mann in die Ersatz-Reserve eingereiht. Der Termin der Recruitirung wurde von den Monaten April Mai auf März April verlegt, da die bisherige Recruitirungszeit wie der Landesverteidigungsminister ausführte zu tief in den Sommer falle und nicht nur volkswirtschaftliche sondern auch politische und militärische Nachtheile hätte.

Sodann wurden vom Hause eine große Zahl von Petitionen erledigt.

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(37. Fortsetzung.)

— Nun, Berning, was hast Du?
Er fixierte sie fortmährend.

— Die Tanten? wiederholte er. Die Tanten? . . . Wolltest Du zehn Thaler für mich leihen, Teuerste?

Agnes schüttelte den Kopf.

— Ich wollte die Tanten für Dich um die Buchhalterstelle in ihrem Geschäft bitten, Berning.

— Ha, ha, ha, lachte er. Das ist kostlich! Aber sage mir doch, um den Spaß zu vervollständigen, ob Du so dumm oder so falsch bist, mich in dieser Weise zu mißverstehen? . . . Gesteh es nur, Du weißt ganz genau, was ich meinte, als wir vorhin übereinkamen, Dich für mich handeln zu lassen.

Die Hand der jungen Frau stützte sich fester gegen den Sessel, an welchem sie noch immer stand. Vielleicht flog durch ihre Seele eine bange Ahnung von etwas Schrecklichem, von einer Echtheit, die zum Brandmal wurde, und die nie im Leben verziehen werden konnte.

— Ich bin zu dumm, Berning, sagte sie. Ich verstehe Dich nicht. Bei wem sonst, als bei den Tanten, könnte ich für Dich bitten?

Er rauchte wieder. Sein spöttischer Blick musterte die schöne Erscheinung des unglücklichen zitternden Weibes.

— Höchst tragische Stellung! sagte er. Wie Du so dastehst, gegen den Sessel gelehnt, mich mit düsteren Blicken durchbohrend, bist Du ganz die reizende ahnungslose Königstochter des Märchens, während ich die Rolle des Tyrannen spiele, des Verküppchen und des Verführers. Wahrhaftig, es ist ein Stückchen Weltweisheit, daß ich Dir gerade jetzt in's Ohr flüstern möchte . . . etwas von der Philosophie des Klugen, der seinen Vorheil erkennt und ergreift, und der die schönen Gefühle Anderer für eigene Zwecke kluglich ausbeutet . . . Merfst Du noch nichts, schöne Hinterlistige?

Ihre heißen Blicke streiften sein lächelndes Gesicht.

— Nichts! flüsterte sie. Nichts! . . . Ich will Niemandens Gefühle täuschen, ich verstehe Dich nicht.

— Ach, so muß ich deutlicher reden. Dein ehemaliger Verehrer, der Mittelmäßigkeitsapostel im Laden Deiner liebenswürdigen Tanten . . . erinnerst Du Dich seiner?

Die Frage war eine furchterliche Satire auf Das, was tief im Herzen der unglücklichen Frau heimlich fortlebte. Ein brennender Purpur überflog ihre Wangen.

— Weiter! sagte sie mit leisem, verändertem Tone. Weiter!

— Dieser Ernst Orthloff hat Glück gehabt! fuhr Berning fort. Er ist gegenwärtig ein sehr gut sitzter Mann . . . und noch Junggeselle, charmante Agnes, noch nicht durch neue Bande den alten entfremdet!

Die junge Fraukreuzte ihre Arme. Sie ging allmählich von dem stumpfen Hinbrüten völker Verzweiflung wieder zur Leidenschaft über. Es schien, als sei der Groll in ihr zu mächtig, um sich ersticken zu lassen.

— Was kümmert Dich . . . und mich . . . dieser Mann? fragte sie schwer atmend. Was bedeuten eigentlich Deine Worte?

Berning blickte spöttischer als jemals.

— Kleide Dich schwarz, meine Gebieterin, sagte er, nimm einen Schleier, und lasse die Tunika zu Hause . . . ganz unglückliches, trostloses Weib, hörst Du? . . . Und dann mache den Angriff auf seinen Coffenschrank. Es muß gelingen, wenn Du klug bist!

Agnes erschrak nicht. Sie hatte längst vorausgesehen, was folgen würde, und längst gefühlt, daß diese Stunde zwischen ihr und dem Vater

Unter den neu eingelaufenen Petitionen befand sich auch eine des katholisch-politischen Volksvereins um Aufbesserung der Lage des Kleingewerbes. Ueber Antrag des Abg. Lienbacher wurde diese Petition verwiesen.

Die Petition der Gemeinde Uhric in Mähren, um Erlassung von strengen Gesetzen gegen das Freiherumziehen der Zigeuner, beantragt der Berichterstatter Dr. Roth an die Regierung abzutreten.

Abg. Fürnkranz wünscht, daß von Seite der Regierung jene Vorkehrungen getroffen werden, welche das Einwandern aus Ungarn nach Cisleithanien zur Unmöglichkeit machen.

Der Ausschusstantrag wird angenommen.

Dem Ausschusstantrag, welcher eine Billigung der Petition bezüglich Beschränkung der Theilbarkeit von Grund und Boden enthielt, wird von den Abgeordneten Dr. Kronawetter, Dr. Hoffer, Dr. Roth und Lustkaudel entgegengetreten und derselbe beseitigt.

Zum Schlusse interpellirt Abg. Dr. Edlhaber den Obmann des Gewerbe-Ausschusses, Abg. Dr. Weigel, darüber, welche die Gründe seien, die einer beschleunigten Behandlung der Gewerbe-Ordnung bisher entgegengestanden und ob der Obmann geneigt sei, für die nächsten Tage eine Sitzung dieses Ausschusses einzuberufen.

Abg. Dr. Weigel beantwortet als Obmann diese Interpellation dahin, daß der Ausschuss sich eingehend mit jener Vorlage beschäftigt habe. Er werde sofort eine Sitzung einberufen, sobald dies mit Rücksicht auf die Beihilfung der Mitglieder an den Berathungen des Budgetausschusses nur immer möglich sein werde.

Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 3. Februar statt.

Kleine Chronik.

Gilli. 31. Januar.

(Evangelischer Gottesdienst.) Montag, den 2. Februar 10 Uhr Vormittags wird Herr Pfarrer Schack in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten. Nach dem Gottesdienste findet die Jahresversammlung statt, zu der alle stimmberechtigten Gemeinde-Mitglieder eingeladen sind.

(Turnverein.) Bei der am Mittwoch den 28. d. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereines wurden nachstehende Herren in den Turnrath gewählt: Adam Lassnigg, Sprechwart, Almoslechner, Säckelwart, Bader, Turnwart, Buttula, Schriftwart und Jellenz, Zeugwart. Zu Ersatzmännern wurden gewählt Achthain und Wagner.

(Eine protestantische Kirche in Agram.) Wie der „Obzor“ meldet, beabsichtigt die protestantische Gemeinde in Agram eine Kirche und ein Pfarrhaus zu bauen. Dieselbe wendete

sich an den Magistrat um unentgeltliche Ueberlassung eines Grundstückes, und ist die Stadtvertretung geneigt, dem Ansuchen zu willfahren. Der Gustav-Adolf-Verein hat für den Bau 18,000 fl. angewiesen und wird bis zur Vollendung jährlich weitere 6000 fl. gewähren.

(Die Grazer Thierschutzvereins-Filiale in Gilli) hält am Sonntag den 1. Februar d. J. um 6 Uhr Abends im Hotel zum weißen Ochsen eine Versammlung ab (die erste seit ihrer Gründung 1871). Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

(Köhrung.) Bei der in Präßberg am 29. d. M. stattgehabten Köhrungs-Commission wurden 6 Hengste norischer Rasse vorgeführt, nämlich drei aus Homez, einer aus St. Johann bei Riezl und 2 aus Neustift, alle sechs wurden lizenziert.

(Waldbrand.) Am 24. d. M. ist in der Waldung des Herrn Anton Koleschneig in der Steuergemeinde Stenig, Ortsgemeinde Lubnitz ein Brand ausgebrochen, welcher sich auf einen Flächenraum von circa 5 Joch erstreckte. Der Schade beläuft sich auf 300 fl.

(Vom Postzuge überfahren.) Am 22. d. M. wurde auf der Strecke zwischen Bonigl und Böltschach, u. zw. hinter dem Lipoglau-Tunnel, von dem Abendpostzuge ein Mann überfahren und getötet, ohne daß bisher die Identität des Verunglückten constatirt werden konnte. Der Unbekannte wurde dadurch unlöslich gemacht, daß das Gesicht zu einer unsörnigen Masse entstellt und der Schädel ganz gespalten worden ist.

(Von einem Pferde gebissen.) Der Knecht Franz Kollar hatte heute vor einem Hause der Herrengasse Möbel aufzutragen. Er ließ dabei seine Wagenpferde ohne Aufsicht und so geschah es, daß das im zartesten Alter stehende Töchterlein des Uhrmachers Straub, welches in Begleitung eines Dienstmädchen nach dem Kindergarten einlenkte, von einem Pferde an der Stirne gebissen wurde. Die Anzeige gegen den fahrlässigen Knecht wurde bereits erklart.

(Giftnischaferin.) Auf Befehl des Untersuchungsgerichtes Lattenberg wurde die Gattin des Schwedes F. Dolanitsch von Pristova in Haft gesetzt, weil sie im Verdachte steht, ihren Ehemann am 24. d. M. vergiftet zu haben.

Schwurgericht.

Mittwoch, den 28. Vorsitzender: Hofrat Heinrich; öffentl. Ankläger St. A.-S. Wagner; Bertheidiger Dr. Sajovits. Die Bauenburschen Franz Tobias und Anton Schamperl mähen am 8. September v. J. in einem Gasthause zu Bayring ihre Kräfte. Hierbei wurde Franz Tobias besiegt. Aus Anger und Zorn über diese Niederlage, lauerte er nun dem Schamperl auf und versetzte ihm mit einem

Kampfmittel einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß derselbe noch zwanzig Tagen seinen Wunden erlag. Die Anklage stützte sich diesmal auf die beeideten Aussagen, die der Verunglückte vor seinem Tode gemacht. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde Tobias vom Gerichtshof zum schweren Kerker in der Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Hierauf wurde die Montag begonnene Verhandlung über den der Brandlegung beschuldigten Schuhmacher Franz Kokol, welche wegen Einvernahme der Gendarmen, die den Genannten zu einem Geständniß gezwungen haben sollen, vertagt worden war, durchgeführt. Kokol legte diesmal, bevor noch die Gendarmen einvernommen wurden, ein reumüthiges Geständniß ab und erklärte nur aus Furcht vor der Todesstrafe seine in der Voruntersuchung gemachte Geständniße widerrufen zu haben. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht und die Zusatzfrage, ob er bei seinem beschränkten Verstande die That in einer Sinnesverwirrung gethan hätte, mit elf Stimmen gegen eine verneint hatten, verhängte der Gerichtshof über Franz Kokol unter Berücksichtigung mehrerer Milderungsgründe eine Kerkerstrafe in der Dauer von 3 Jahren.

Des gleichen Verbrechens wurde der in der Ziegelei des Grafen Montecuccoli bedientste Ziegelarbeiter Johann Copetti angeklagt. Derselbe hatte in der Nacht vom 16. auf den 17. November v. J. das Wirtschaftsgebäude des Gregor Devirk in Proschendorf in Brand gesteckt und war von dem Eigentümer, welcher in Folge mehrerer vorgekommenen Raubüberfälle daselbst Nachtwache hielt in flagranti ertappt und ergreift worden. Johann Copetti ein 23jähriger Italiener beteuert an dem Brande vollkommen unschuldig zu sein. Er behauptet von zwei unbekannten Männern überfallen, seiner Barthaft beraubt und unter Misshandlungen zu dem gedachten Wirtschaftsgebäude geschleppt worden zu sein. Dort sei von einem der Angreifer das Feuer gelegt worden, worauf er dann entfernt hätten. Erstreckt über das Feuer hätte er Dio! Dio! gerufen. In diesem Momente sei er aber auch schon von Devirk ergriffen worden. Dieser Roman fand indeß wenig Anklang und wurde Copetti nach dem Verdicte der Geschworenen zu zehnjährigem schwerem Kerker verurtheilt.

Donnerstag, den 29. (Schwefelööl, Beschädigung.) Der Tatzlöhner Franz Obstinter hatte am 3. August v. J. mit Jakob Ermid einen Kaufhandel, wobei er dem Letzteren ein Auge ausschlug. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und der Gerichtshof verurtheilte Obstinter zu 18 Monaten schweren Kerkers.

Sodann wurde mit Abschluß der Deffentlichkeit die wider den Bäckergehilfen Alois Senekovic wegen Verbrechens der versuchten Nothzucht und des Diebstahles erhobene Anklage durchgeführt.

Deiner früheren Neigung zu erheben. Ich wäre begierig, meine Freihümer aufgeklärt zu sehen.

Sie saßt ihn fest in's Auge, zornig und verächtlich.

— Ich war seine Braut, bevor ich Dich kennen lernte, Berning. Ich habe mich durch Trugschlüsse, durch unselige Freihümer von ihm trennen lassen, ihn betrogen, wenn Du willst. Aber ich bin durch die Ehe mit Dir für diesen Fehler grausam bestraft worden.

Der Elegant war grauweiss im Gesicht. Seine Lippen bebten.

— Sieh mich an, herrschte er. Gesiehe es . . . u liebst ihn noch!

Agnes neigte bejahend den Kopf.

— Ich liebe ihn noch, Berning. Leidenschaftlicher, inniger als jemals . . . ich werde ihn lieben, so lange ich atme.

— Nun gut, versetzte er, unter erkünsteltem Lächeln ein Bähnlein verborgend, so geh' zu ihm und sprich in seinem Hause das zarte Geständniß noch ein Mal aus. Er kann Dich von mir kaufen . . . in welcher Form er will.

Se blieb unheimlich kalt, den furchtbaren Worten gegenüber, nur ihr Auge glühte, und die weißen Finger zuckten zuweilen.

Hüte Dich, Berning, sagte sie. Du könnest Deine Großmuth vereuen.

Er streckte abwehrend die Hand aus.

ihres Kindes, das letzte Band auf immer zerreißen würde. Sein wahrer Charakter enthüllte sich erst jetzt.

— Berning, sagte sie langsam, hast Du jemals geglaubt, daß ich thun könnte, was Du in diesem Augenblick von mir verlangst?

Sein Auge blieb tückisch.

— Du mußt, mein Schatz! verseztet er. Ich befehle es Dir!

Jetzt lachte die unglückliche Frau. Ihr früherer Mangel an Mäßigung und Ertragsfähigkeit, ihre Willkür traten wieder gebießerisch zu Tage.

— Bin ich Diejenige, welche jemals einem Befehl gehorcht? rief sie. Der Ausdruck wird mir gegenüber zur inhaltlosen Phrase.

Er mochte so viel Entschiedenheit doch nicht erwartet haben. Anstatt eine zornige Antwort zu geben, zuckte er anscheinend gleichgültig die Achseln.

— Der Inhalt des Gesagten wird sich Dir früher als Du wünschest bemerkbar machen, meine Beste, verseztet er lässig. Du mußt Deinen ehemaligen Liebhaber um Geld bitten, oder . . . hungern.

Sie blieb bei ihrer früheren abweisenden Haltung.

— Hungern sogar, Berning! Ich will

Alles über mich ergehen lassen, bevor Du Deinen ehrlosen Zweck erreichen sollst.

Er verbiß den Grill, welcher sich gewaltig auf seine Lippen zu drängen schien.

— Ich begreife nicht, weshalb Du für diesen Orthloff so zärtlich, besorgt bist, Theuerste, sagte er leichthin. Bisher dachte ich mir das Verhältniß zwischen Euch beiden ganz anders, als es in der That gewesen sein muß. Du begestest doch für ihn eine kleine — pardon! — unerwiderte Reue, nicht wahr? Du heiratest mich ihm zum Trost, wie ich meinerseits Deine dreitausend Mark so unerwiderlich fand, daß mich die Hoffnung auf den Erwerb derselben sogar Dir, die Du meinem Ideale nur äußerst wenig entsprichst, zu führen führte.

Die lecke Bekleidung dieser Worte reizten das unglückliche Weib bis zum Neuersten. Möchte der tollstrecke Mann in dieser verhängnisvollen Stunde Alles erfahren . . . es gewährte ihr eine verausende Freude, ihn zu demütigen und zu kränken.

— Ja, Berning, sagte sie tief atmend, Du hast Recht. Ich begte für Ernst Orthloff eine tiefe, innige Liebe, ich heiratete Dich ihm zum Trost, aber . . . nicht ganz in der Weise, wie Du es meinst.

— Ach, sagte er, Das ist mindestens aufrichtig. Du geruhst also, mich zum Vertrauten

Der Genannte wurde von den Geschworenen nur des letzteren Verbrechens schuldig erkannt und sohn vom Gerichtshofe zu schwerem Kerker in der Dauer von zwei Monaten verurtheilt.

Freitag, den 30. (Complicen des Gusej.) Die heutige Verhandlung, die den ganzen Tag bis spät in die Nacht währt, hatte bei dem Umstände, als in derselben auch ein Raub entrollt wurde, dessen intellectueller Urheber der noch immer die goldene Freiheit genießende Mörder Franz Gusej war, ein erhöhtes Interesse. Nicht weniger als fünf Personen, die alle in das Treiben Gusejs verwohnen sind, erschienen auf der Anklagebank. Von denselben sind Friedrich Koren und Maria Jerča der Verbrechen des Raubes und des Diebstahles, die Eheleute Andreas und Anna Kolar und deren 16jährige Tochter Helena aber des Verbrechens der Theilnahme am Diebstahl, Theilnahme am Raube und der Vorschubleistung angeklagt. — Friedrich Koren und Maria Jerča sind ein Liebespaar, wie es die Tauben nicht besser zusammen tragen könnten. Ersterer war wegen Vergehen und Verbrechen des Diebstahls bereits zweimal, letztere wegen diverser Vergehen und Verbrechen bereits zehnmal abgestraft. Es sei hier nebenbei bemerkt, daß Maria Jerča, trotz ihrer 36 Jahre und der im reichlichen Maße eingearbeiteten Kerkerlust ein noch jugendliches Aussehen besitzt, hinter dem kaumemand eine solche Serie absolvirter Verbrechen vermuten würde. Dieses Pärchen nun hat in Gemeinschaft drei neuerliche Diebstähle verübt, und zwar im Mai v. J. bei der Ursula Osentanschek zu St. Thomas, im Juli bei der Gertraud Supanz zu Kalobje und im September bei der Helene Cokan zu Lidoje. Weiters hat Koren im October beim Handelsmann Jannik in Pettau allein einen Diebstahl verübt. — Die gestohlenen Sachen wurden zu meist bei den Eheleuten Kolar verschafft. — Am 10. Septemb. v. J. befanden sich Koren und Jerča wieder in der Behausung des Kolar zu Bous. Sie waren eben zu Abend, als Franz Gusej, der bereits am Nachmittage dort gewesen war, neuerdings erschien. Gusej von ihnen eingeladen an der Wahlzeit teilzunehmen, leistete der Einladung Folge. Nach dem Essen bemerkte Gusej, daß nun einige Hühner ganz wohl schmecken würden, und daß er wisse, wo solche zu bekommen wären. Koren und Jerča nahmen dies Tempo wahr und entfernten sich mit Gusej. Auf ihrer Suche nach Hühnern brachen sie in das Haus der Svetelsk zu Svetelsk ein, drohten den erschreckten Weibern mit Schießwaffen und raubten sodann diverse Effecten, darunter auch zwei Hühner und Speck und kehrten dann zu Kolar zurück. Am nächsten Morgen wurden von der Jerča die Hühner gekocht und der Speck an die Gattin des Kolar verhandelt. Die Eheleute Kolar selbst hatten hierauf in der Zeit vom 11. bis 28. September Franz Gusej in ihrer Behausung beherbergt und bei

Ankunft einer Gendarmerie-Patrouille demselben Gelegenheit geboten sich im Keller des Hauses zu verstecken und sodann in den Wald zu entschlüpfen. Ebenso hatten sie dem in Walde Verborgenen theils selbst, theils durch ihre Tochter Helena Kolar Lebensmittel zugeführt. — Die Angeklagten bis auf Marie Jerča sind der ihnen zur Last gelegten Verbrechen geständig. Letztere will jedoch weder an den Diebstählen noch an dem Raube unmittelbar beteiligt gewesen sein. Auch Koren ist bei der Verhandlung bestrebt seine Geliebte so weit es geht zu entlasten. — Der Gerichtshof (Vorsitzender Hofrat Heinricher) stellte nach geschlossenem Beweisverfahren zwanzig auf die Verbrechen des Raubes, des Diebstahles, der Theilnahme am Raube, der Theilnahme am Diebstahl und der Vorschubleistung Bezug habende Schuldfragen. Nach dem lebhaften Plaidoyer der Vertheidiger Dr. Glantschnigg und Dr. Langer, wobei der Erste den auf Maria Jerča entfallenden Theil der Anklage kritisierte, der Letztere dagegen für die Nichtschuld der 16jährigen Helena Kolar eintrotzte, wurde über das Verdict der Geschworenen Franz Koren zu 10jährigem, Maria Jerča zu 12jährigem, Andreas Kolar zu 4monatlicher und Anna Kolar zu 8 monatlichem schwerem Kerker verurtheilt, Helena Kolar dagegen freigesprochen.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörsé vom 31. Januar.) (Ortg.-Telg.) Man notierte per 100 Kilo gramm: Weizen Banater von fl. 13.60—14.60. Theis von fl. 14.20—15.— Theis schweren von fl. ——. — Slovatischer von fl. 13.60—14.10. dto. schw. von fl. 12.30—13.60. Marchfelder von fl. 13.40—14.20. Walachischer von fl. 12.50—13.50. Uzance pro Frühjahr von fl. 14.20—14.25. Roggen Rhiner- und Pesterboden von fl. 10.80—10.75. Slovatischer von fl. 10.70—11.— Anderer ungarischer von fl. 10.25—10.60. Österreichischer von fl. 10.50—10.90. Gerste Slovatischer von fl. 9.25—10.25. Oberungarischer von fl. ——. Österreichischer von fl. 8.75—9.50. Futtergerste von fl. 6.25—7.— Mais Banater oder Theis von fl. ——. Internationaler von fl. 7.60—7.70. Einquantin von fl. 8.50—8.70. auf Lieferung pro Frühjahr von fl. ——. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.65—7.75. dto. gereutert von fl. 7.50—8.— Böhmisches oder Mährisches von fl. 7.50—7.60. Uzance pro Frühjahr von fl. 7.85—7.87. Rebs Rübser Juli—August von fl. 11.75—12.— Kohl August—September von fl. 12.25—12.75. Hülsenfrüchte: Haidehorn von fl. 7.25—7.50. Linsen von fl. 20.—30.— Erbsen von fl. 12.—18.— Bohnen von fl. 11.80/14.— Rübsöl: Raffinirt prompt von fl. 30.—30.50. Pro Jänner, April von fl. 30.75—31.25. Pro September, December von fl. ——. Spiritus: Roher prompt von fl. 35.75—36.— Jänner, April von fl. ——. Mai, August von fl. ——. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummero 0 von fl. 24.—25.—

— Ich gebe Dich frei, Theuerste, ganz frei! Mir gegenüber ist Deinerseits keine Verpflichtung mehr vorhanden. Ich betrachte unsre Ehe als gelöst . . . hörst Du? Geh', wenn es Dir beliebt, aber bringe Geld zurück, oder Du wirst mich meine Nächte fühlen.

Agnes wandte sich zur Thüre.

— Ich gehe, sagte sie ruhig. Du sollst mich nicht wiedersehen, Berning . . . weder Du noch er. Auch Dein Kind lasse ich Dir . . . es trägt Deine verhafteten Füße . . . Das erleichtert mir die Trennung.

Er antwortete keine Silbe. Ein heimtückisches Lächeln umspielte seine Lippen.

— Sie tut es, dachte er, ich bin überzeugt, sie tut es.

Und dann drehte er den Kopf gegen die Wand, um, nachdem Agnes das Zimmer verlassen, wenn möglich zu schlafen. Sein Name prangte in allen Zeitungen, Geld besaß er nicht . . . wozu also ausgehen, um dem Mitleid oder der Schadenfreude Anderer zum Gegenstand zu dienen.

Die junge Frau war in ihr Zimmer gegangen und hatte es hinter sich abgeschlossen, das hörte er. Ein höhnisches Lächeln glitt über sein Gesicht. Solche Sorgfalt war ganz überflüssig, er hatte durchaus nicht die Absicht, ihr zu folgen und um Frieden zu bitten. Möchte sie than oder

lassen was sie wollte . . . er hätte längst die Niegelierte.

Aber nein, das durfte doch nicht geschehen, er mußte sie im Hause, in seiner Gewalt behalten, um eine Geisel zu haben, mittelst welcher auf Ernst Orthloß eine moralische Pression ausüben werden konnte. Warum überhaupt nicht gegen die, deren Worte ihn so schonungslos verließ, ein Mal den Herrn und Gebieter herausfordern . . . warum nicht strafen, so lange er die Macht besaß?

Er horchte. Aus dem Zimmer seiner Frau klang keinerlei Geräusch zu ihm herüber. Agnes mußte offenbar in aller Stille ihre Vorbereitungen treffen.

— Sie schminkt sich, dachte er, sie macht Toilette für den Augenblick des Wiedersehens. Meine Furcht war unbegründet.

Aber gleichwohl horchte er. Sie sollte um keinen Preis entfliehen, sondern im Gegentheil jetzt bei jedem Schritt überwacht werden.

— Ich will sie im Auge behalten, dachte er, und nur, wenn sie von meiner Erlaubnis Gebrauch macht, sich selbst überlassen. Warten wir!

(Fortsetzung folgt.)

Nummero 1 von fl. 22.25—23.25, Nummero 2 von fl. 21.—22.— Nummero 3 von fl. 19.—20.— Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummero 1 von fl. 17.90—18.90 Nummero 2 von fl. 15.90—16.90

Buntes.

(Bier Wochen im Schornstein.) Aus Josefstadt wird gemeldet: Ein Soldat des Infanterie Regiments Herzog von Nassau, welcher einem Officier als Pugmann zugeheilte war, hatte mit seinem Herrn einen Zwist, in Folge dessen der Soldat verschwand. Er trock in der Kaserne in einen Schornstein und erkennte sich dort an einem Nagel. Das Regiments-Commando erließ gegen den Vermissten einen Steckbrief, der begreiflicher Weise erfolglos blieb. Dieser Tage wurde nun der Kammerfeger im Rauchfang beschäftigt, wobei er auf den gereichten Leichnam des Soldaten stieß, der volle vier Wochen im Schornstein war.

(Unruhen in französischen Gymnasien.) Im Gymnasium von Montpellier wurden zwei Jöglinge relegirt; die beiden obersten Classen ergriffen Partei für sie und sagten den Gehorsam auf. Die Polizei mußte einschreiten. 70 Jöglinge wurden an ihre Familien zurückgesandt. Im Gymnasium von Avignon kam es auch zu Ruhestörungen. Da man ebenfalls zwei Schüler angewiesen, so folgten ihnen fünfzig andere freiwillig und begaben sich zu ihren Familien. Die Ausweisung der ersten war erfolgt, weil sie sich weigerten, dem Leichenbegängnisse des Erzbischofs von Avignon beizuhören.

Course der Wiener Börse vom 31. Januar 1880.

Goldrente	86.50
Einheitliche Staatschuld in Nolen . . .	72.30
" " in Silber . . .	73.20
1860er Staats-Anlehenslose . . .	fält
Bankaktien	838.—
Creditactien	303.40
Pondon	117.15
Maroleond'or	9.37
F. L. Münzducaten	5.53
100 Reichsmark	57.90

Mit 1. Februar 1880 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich in Wien erscheinende

„Gilli“ Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Gilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich fl. —.55
Vierteljährig " 1.50
Halbjährig " 3.—
Ganzzährig " 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig fl. 1.60
Halbjährig " 3.20
Ganzzährig " 6.40

Jene P. L. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Gilli“ Zeitung.“

Ankunft und Absahrt der Eisenbahnzüge in Gilli.

Richtung Wien-Triest:	Antunft	Absahrt
Postzug	11.26	11.34 Mitt.
Gemischter Zug	5.23	5.32 Abends
Bechleunigter Postzug	11.59	12.01 Nachts
Schnellzug	3.57	3.59 Nachts

Richtung Triest-Wien:	
Bechleunigter Postzug	6.29
Gemischter Zug	8.55
Postzug	4.31
Schnellzug	12.15

Localzug Gilli-Laibach:
Afs. v. Gilli 5.30 Früh. Ank. v. Laibach 10.32 Nachts

Junger Mann

wünscht mit einem anständigen Fräulein zu correspondiren. Unter F. F. an die Exp. d. Bl. 52

Zu verkaufen eine schöne Aufsatzkredenz u. ein Kredenzkasten. Auskunft in der Exped. d. Bl. 47 2

Für Hausbälle

empfiehlt sich eine tüchtige Pianistin. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. 45

Schöne moderne Möbel

wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen im Kapaunhof, Parterre. 47

Jede Nähmaschine

ebenso jede Uhr oder mechanischer Gegenstand reparirt mit garantir sicherem Erfolge, in und ausser dem Hause, Mechaniker 48

F. Figlowsky
Herrengasse Nr. 9.

Brust- und Lungenkrankheiten
welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschüttet.

Wilhelms

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, am sichersten bezeitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Bitterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen: Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Auweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet.

Der echte Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,
bei Jof. Kupferschmid, Apotheker.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop vor kommenden Fabrikate unwürdige Nachbildung sind, vor denen ich besonders warne.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen. Zu haben in Cilli i. d. Apotheke zu Maria Hilf bei Herrn J. Kupferschmid.

Lungenschwindsucht. Meine Frau, welche schon ein Jahr an Lungenschwindsucht gelitten, befindet sich jetzt, nach dem Gebrauch von einigen Flaschen Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau in sehr guter Besserung und ist bald wieder gesund.

Mehow bei Kyritz. Köhn, Gutsbesitzer.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Folgende Kennzeichen: Husten mit Auswurf, Seh-matt-fühlen, Kurz-Atemigkeit, Verlieren der Gesichtsfarbe und mager werden, lassen in der Regel auf das Vorhandensein der Lungenschwindsucht schließen.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Segen spendendes Dankesbriefen

Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

BRENNHOLZ,

Buchen-Scheiterholz, 1 Meter lang.

Bestellungen in jedem Umfange werden beim Gefertigten entgegengenommen und sofort zugeführt. Preis per Meterklafter fl. 9.50.

Gustav Gollitsch,
Hauptplatz, Cilli.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art bietet Apotheker O. Klement's

Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der wirksamsten Alpenkräuter Tirols.

Herrn Apotheker O. Klement in Innsbruck! Bei Beginn des strengen Winters von einem heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „Tiroler Brust-Syrup“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter - Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

Otto Prechtler,
jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller.

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. O. KLEMENT
Innsbruck.

In Cilli zu haben bei Apoth. Mareck.

NB. Beim Ankaufe achtet man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: Edelweissstern mit Monogramm auf schwarzem Grunde. 39 25

Das von Professor Klinkerfues, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfundene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer fl. 10.—

Fenster- 15.—

Wand- 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor Klinkerfues.

Illustrirte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

WARNUNG.

Wie uns mitgetheilt wird, treibt sich ein im December v. J. von uns entlassener Aufseher Namens Johann Fleischmann in hiesiger Gegend umher und sucht sich unter trügerischen Vorspiegelungen in Wirthshäusern und bei Privaten Credit zu verschaffen. Wir bemerken, dass der genannte Fleischmann keinerlei Guthaben bei uns hat und dass wir etwa auf unseren Namen contrahirte Schulden desselben nicht zahlen werden.

Hrastnigg, den 30. Januar 1880.

51

Ein Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird aufgenommen in der Gemischtwaren - Handlung des

Johann Löschnig in St. Marein
bei Erlachstein. 50 3

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Kein nasser Fuss und kein hartes Leder mehr durch das k. k. ausschl. priv. wasserdichte

Ledernahrungsfett

von

Bendik in Bad Hall.

Verleiht dem Leder sammt Weiche blendende Schwarze, vollkommene Wasserdichte und doppelte Tragdauer, was Hunderte von hervorragenden Persönlichkeiten und Körperschaften bestätigen; Niemanden der ganzen Monarchie stehen solche Anerkennungen zur Seite. Es wurde in Linz unter 6 Concurrenten allein mit dem grossen silbernen Ehrenpreis prämiert.

Echt und unverfälscht zu haben in den Niederlagen folgender Herren Kaufleute: In Cilli bei Traun & Stiger, Marburg bei Martins, Leibnitz bei Fr. Klemencitsch etc. Wiederverkäufern Rabatt, diesbezügliche Adressen erwünscht. Preise per Dose (5 Kilo) 10 fl. 2½ Kilo 5 fl., 40 Deka 1 fl., ¼ Dose (18 Deka) 50 kr., ¼ Dose (8 Deka) 25 kr. 1/10 sogenannten Militärdosen per 100 Stück 12 fl. 50 kr. 14 10

Nächst Gott verdanke ich nur Ihrem Hoff'schen Malzextract - Gesundheitsbiere meine Lebensrettung!

Selbstausgesprochene Worte mehrerer Genesenen.

Lungen- u. Magenleiden geheilt.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hof - Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden.

Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

Hoff'sches Malz - Extrakt - Gesundheitsbier.

51mal von allerhöchsten Seiten
ausgezeichnet.

Malz-Chokolade u. Malz-Bonbons.

Ich litt an einem furchtbaren Magenleiden, jede Speise und jedes Getränk wurde sofort in Gestalt einer faulend riechenden, kaffearcärtigen Substanz ausgeworfen; keine Arznei wollte helfen und meine mit schrecklicher Eile zunehmende Entkräftung und Abmagerung raubte mir alle Hoffnung auf Genesung, als ich meine Zufucht zu Ihrem Hoff'schen Malz-Extract nahm. In einigen Tagen zeigte sich erhebliche Besserung. Nächst Gott verdanke ich nur Ihnen meine Lebensrettung. — Bitte um Zusendung von 56 Flaschen Malz-extract-Gesundheitsbier, 5½ Kilo Chocolade Nr. 1 und 5 Beutel Hoff'sche Malzbonbons Ihr stets dankbarer Voelker, Landschaftsdirector in Neu-Ingelow.

In Cilli zu haben bei J. Kupferschmid.